

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der  Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Zeitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 57

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 17. Juli

1918.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 18., Freitag, den 19. und Samstag, den 20. d. Mts., wird von den Schülern der hiesigen Volksschulen eine Sammlung von Alteisen vorgenommen werden. Wir ersuchen daher sämtliche Einwohner, das bei ihnen noch vorrätige Alteisen im Interesse des Vaterlandes bereit zu stellen und den vorstehenden Schülern zu übergeben.

Eltville, den 17. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Unterstützung der Anpflanzung von Obstbäumen stehen Kreismittel für die Herbstpflanzung 1918 zur Verfügung. Es wird beabsichtigt, für jeden Kernobstbaustamm einen Zuschuß von 20 Pfg., für jeden Nußbaumbaustamm einen solchen von 1.50 Mk. zu zahlen, wenn die Anpflanzung im freien Felde erfolgt und der Bezug des Baumes aus einer guten, leistungsfähigen Baumschule nachgewiesen wird.

Anmeldungen sind an uns bis 20. September anzureichen.

Eltville, den 12. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 19. d. Mts., vormittags um 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften der Haushaltungszucker für den Monat Juli ausgegeben.

Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 65 Gramm. Es kosten die 625 Gramm 55 Pfg. Der Verkauf findet wie folgt statt:

Im dem Geschäft von:

Holland	die Nummern	1—	54
Bahl	"	55—	110
Bidel	"	111—	166
Höber	"	167—	220
Hermanns	"	221—	276
Schuster	"	277—	327
Reinheimer	"	328—	371
Wagelhan	"	372—	417
Buchthal	"	418—	460
Müller	"	461—	526
Konsum-Verein	"	527—	643
Latscha	"	644—	767
Höhn	"	768—	878
Höhl	"	879—	u. folg.

Urlauber erhalten gegen ihren Bezugsschein Zucker bei Höhl.

Eltville, den 16. Juli 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen der Kriegsteilnehmer, die noch nicht im Besitze eines Anteilscheines der Nassauischen Kriegsversicherung sind, wollen sich umgehend auf dem Rathaus Zimmer Nr. 12 melden.

Eltville, den 16. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu der gestern zur Ausgabe gelangten Kochfertigen Suppe wird folgende Kochanweisung bekannt gegeben:

Zur Bereitung einer guten Suppe nimmt man auf einen Liter Wasser etwa 80 Gramm Suppenmasse. Mit einem Teil des Wassers wird die Masse zu dünnem Brei angerührt, das übrige Wasser zum Kochen gebracht und der Brei hineingegossen. Nach dem Wiederaufwallen kocht man die Suppe bei kleinem Feuer 20—25 Minuten; größere Mengen entsprechend länger. Die Suppe gewinnt, wenn man sie nach dem Kochen 10 bis 15 Minuten an heißer Stelle — ohne Feuer — ziehen läßt.

Da die Suppe alle erforderlichen Zutaten bereits enthält, darf Salz nicht mehr zugefügt werden. Dagegen empfiehlt sich die Beigabe von Kartoffeln, Mohrrüben oder anderem Gemüse.

Eltville, den 16. Juli 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Das Mehl als Ersatz für die fehlende Kartoffelmenge ist angekommen.

Wir werden voraussichtlich Anfang kommenden Woche ein Ersatzbrot von drei Pfund auf den Kopf der Bevölkerung ausgeben.

Nähere Bekanntmachung erfolgt noch.

Eltville, den 17. Juli 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

1 Schlüssel.

Als gefunden:

1 Paar Handschuhe,

1 Schürze,

1 Schlauch für Schwefelapparat.

Die Finder bzw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 17. Juli 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Kriegs-Chronik.

13. Juli.

Westen: Südwestlich von Bailleul wurden mehrfach Angriffe englischer Abteilungen abgewiesen; ebenso scheiterten Angriffe nördlich von Albert. Heftigem Feuerkampf auf dem Westufer der Avre folgten zwischen Castel und Nailly Teilangriffe der Franzosen. In Castel und im Gehöfte Amhain setzte sich der Feind fest. — Vorstöße des Feindes nördlich von Longpont und südlich des Durcq wurden abgewiesen. — In den mittleren Vogesen und am Hartmannsweilerkopf lebte die Gefechtsfähigkeit auf.

Am Juni wurden an den deutschen Fronten 468 feindliche Flugzeuge, davon 92 durch unsere Flugabwehrgeschütze, und 62 Jesselballone abgeschossen. Hier von sind 217 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt. Wir haben im Kampf 153 Flugzeuge und 51 Jesselballone verloren.

14. Juli.

Westlich: Auf dem Westufer der Avre rege Artillerietätigkeit. Dertliche Kämpfe am Walde von Villers-Cotterets. Am Abend griff der Feind westlich von Chateau-Thierry an; er wurde blutig abgewiesen. — Unsere Bombengeschwader gingen gegen die feindlichen Bahnanlagen an der französischen Küste zwischen Dünkirchen-Abbeville vor.

15. Juli.

Westen: Südwestlich von Oern griff der Feind an und drang in geringer Breite in unser Kampfgebiet ein. — Zwischen Aisne und Marne blieb die Gefechtsfähigkeit lebhaft. — Dertliche Infanteriekämpfe südlich von St. Pierre-Aigle und im Savieresgrunde.

16. Juli.

Westen: Westlich von Aisne und östlich von Hebuterne wurde ein stärkerer Angriff des Feindes abgewiesen. — Zwischen Aisne und Marne und östlich von Chateau-Thierry lebhafter Artilleriekampf. Im Vorstoß über die Marne brachen wir südwestlich von Jaulgonne in die feindlichen Linien ein. Infanterie erstürmte die steilen Hänge auf dem Südufer der Marne. Unter ihrem Schutz vollzog sich der Brückenschlag. Wir durchstießen das zäh verteidigte Waldgelände der ersten feindlichen Stellung und warfen den Feind auf seine rückwärtigen Linien bei Conde La Chavelle-Comblizy-Marcuil zurück. Auch nördlich der Marne entriß wir Franzosen und Italienern ihre erste Stellung zwischen Ardre und Marne. Wir standen am Abend im Kampf östlich der Linie Elatillon-Cuchery-Chaumont.

Die Armeen der Generale von Mudra und von Einem griffen den Feind in der Champagne von Brunay (östlich von Reims) bis Tauxe an und nahmen im Kampf mit dem sich unserem Angriff entziehenden Feinde die erste französische Stellung. Westlich der Suippes entriß wir dem

Feinde das Kampffeld der Champagne-Schlachten zwischen Auberville und südöstlich von Tahrz. Die Zahl der bisher eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 13 000.

Politische Uebersicht.

Anschluß Lichnowskys aus dem Herrenhaus

Berlin, 13. Juli. Die Geheimfession des Herrenhauses dauerte gestern von 10 Uhr bis gegen 3 Uhr. Die Aussprache war außerordentlich lebhaft und ausgedehnt. Dem Vernehmen nach standen zwei Anträge zur Beschlussfassung, von denen der eine den dauernden Ausschluß des Fürsten Lichnowsky aus dem Herrenhaus, der andere den zeitlich begrenzten Ausschluß verlangte. Es verlautet, daß schließlich der erste dieser beiden Anträge angenommen worden sein soll. Die amtliche Bekanntgabe eines solchen Beschlusses dürfte indessen erst später erfolgen, da der Beschluß, um rechtskräftig zu sein, noch der königlichen Genehmigung bedarf.

Zur Kriegslage.

Die neue Offensive.

Basel, 16. Juli. In dem Davas-Kommentar zum Beginn der deutschen Offensive heißt es: Die Deutschen griffen gestern früh 4½ Uhr auf einer Front von 80 Kilometern östlich und westlich von Reims an. Damit hat die fünfte Schlacht dieses Jahres an der französischen Front begonnen. Die Front, auf der der Sturm erfolgte, folgt der Marne von Chateau-Thierry bis Dormans, wendet sich dann gegen Nordosten, verläuft längs des Berges von Reims und umschließt die Stadt und bewegt sich dann in östlicher Richtung auf Massiges zu. Eine kurze, aber heftige Artillerievorbereitung leitete den Angriff ein. Unsere Geschütze erwiderten durch ein Gegenfeuer von unerhörter Heftigkeit, dessen Donner selbst in Paris zu hören war. Die Unternehmung spielte sich in zwei Abschnitten an beiden Seiten von Reims ab. Im westlichen Abschnitt vermochten die Deutschen durch die Wucht des ersten Anpralles zwischen Soisson und Dormans auf einer Front von etwa 10 Kilometern stellenweise die Marne zu überschreiten. In zähem Ringen rücken sie bis zur Linie Neutilly-Courthézy-Bassy 1500 oder 2000 Meter südlich der Marne vor. Die amerikanischen Truppen dieses Abschnittes gingen aber sogleich zum Gegenangriff über und hielten die Lage wieder her. Zwischen Dormans und Reims vermochte der Feind unsere Deckungslinie nicht zu überschreiten und wurde auf unserer Widerstandslinie Châtillon-sur-Marne-Cuchery-Marfaux-Neutilly festgehalten. Auch auf dem Berge von Reims konnten die Deutschen nicht Fuß fassen. Gegen die Stadt selbst unternahm der Feind keinen direkten Angriff. Er erwartete offenbar den Fall dieser Stellung vom Gelingen seines östlich von Reims erfolgenden Vorstoßes. Auf einer Front von etwa 50 Kilometern wurde den deutschen Angriffen überall Stand gehalten. Besonders heftige Anstrengungen richtete der Gegner gegen das Dorf Prunay, gegen das Gehöft la Marquise und auf die Gegend nördlich von Prosnes und Souain. Nirgends vermochte er unseren Widerstand zu erschüttern und unsere Kampfstellungen zu erreichen. Der erste Tag der deutschen Offensive ist also für uns günstig verlaufen. Während der Gegner in seinen früheren Unternehmungen im ersten Ansturm wichtige Stellungen hatte nehmen können, sind dieses Mal nur unbeträchtliche Schwankungen von einigen hundert Metern zu verzeichnen, die unserem Verteidigungssystem nichts anhaben können. Der Feind hat unsere Oberleitung weder hinsichtlich des Zeitpunktes noch des Ortes der Offensive überraschen können. Auch an der Kampffront wurden wir nicht überumpelt und der Feind konnte nirgends in sie einbrechen.

Die Meinung der englischen Presse

Osaka, 16. Juli. In der englischen Presse herrscht allgemein die Meinung vor, daß das Ziel

der deutschen Offensive die Gewinnung einer breiteren Front als Aufmarschgebiet nach Paris sei. Die Blätter, besonders „Manchester Guardian“ und „Times“, glauben jedoch, daß der südlich von Reims gelegene Montagne de Reims so außerordentlich stark befestigt sei, daß der Berg nur sehr schwer oder überhaupt nicht zu nehmen sei. „Manchester Guardian“ meint, daß erst die Eroberung dieses Berges ein breiteres Aufmarschgebiet für weitere Durchbruchversuche in der Champagne ergeben werde. Die Umgebungsbewegung bei Chateau-Thierry würde rasch aufgehalten werden, Reims schwebt jedoch in der größten Gefahr, so daß die Räumung der Stadt jeden Augenblick zu erwarten sei. „Times“ führt aus, die Meinung, daß die deutsche Oberleitung Reims zu umzingeln und die mit Wäldern bedeckten Höhen südlich der Stadt sowie den Montagne de Reims durch Umgehung in die Hände zu bekommen suche, habe viel Anhänger, der Berg werde aber wohl kaum genommen werden können.

Der französische Bericht

Paris, 15. Juli, 2 Uhr nachmittags. Nach einer kurzen Artillerievorbereitung griffen die Deutschen heute morgen von Chateau-Thierry bis Main de Massiges an. Unsere Truppen halten den Anstich des Feindes auf einer Front von zirka 80 Kilometer tapfer aus. Die Schlacht nimmt ihren Fortgang.

Kanonendonner in Paris

Lugano, 16. Juli. Wie der „Corriere della Sera“ aus Paris meldet, ist gerade bei Beginn der deutschen Offensive ein Umschlag des Windes eingetreten, so daß die Luft den Kanonendonner gerade von Nordosten in einer Stärke nach Paris trug, wie er bisher dort noch nie gehört worden ist. Zuerst glaubte das Volk, daß ein scharfes Sperrfeuer gegen deutsche Flugzeuge stattfände, bald jedoch begriff es, daß die neue deutsche Offensive angefangen hatte. Die großen Wolken am Horizont waren von rötlichem Scheine erleuchtet; von den Dächern bei Paris bot sich ein Schauspiel wie bei einem Unwetter während des Sonnenunterganges dar. Auch das deutsche Ferngeschütz hat, wie bereits erwähnt, wieder gegen Paris zu schießen begonnen.

Beitreibung auf 1919

Bern, 15. Juli. Rind George empfing neuerdings die Parteiführer und erklärte, daß England noch zu einer weitgreifenden Heeresergänzung schreiten müsse, wenn es ernstlich sei, im Jahre 1919 den Krieg zu gewinnen.

Die Rückkehr der verschleppten Elässer

Konstanz, 15. Juli. (B. S.) Heute Vormittag 12 Uhr trafen mit Sonderzug von Singen kommend 800 Elässer hier ein, die bei Arias ausbruch nach Frankreich verschleppt worden waren. Unter den Eingetroffenen befindet sich auch Herr Gohmann, Bürgermeister von Mühlhausen, der seit Beginn des Krieges in Frankreich gefangen war.

Ein russischer Protest gegen England

Moskau, 13. Juli. (B. S.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Das Kommissariat für die auswärtigen Angelegenheiten hat an den Vertreter Großbritanniens in Moskau eine Note gerichtet, in der die unverzügliche Zurückziehung der englischen Abteilungs verlangt wird, die in Murman gelandet ist. Gleichzeitig erneuert das Kommissariat seinen Einspruch gegen den Aufenthalt englischer Kriegsschiffe in Murman.

Lokales und Provinzielles.

* Eltvile, 15. Juli. Herr Dr. Mercken sendet uns die nachfolgenden längeren Ausführungen, die zwar nicht Darlegungen tatsächlicher Art sind, die wir aber trotzdem zum Abdruck bringen wollen:

Eltville i. Rhg., den 12. Juli 1918.

An die Schriftleitung der „Eltviller Nachrichten“, Eltvile.

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ersuche ich um Aufnahme nachfolgender Erwiderung auf den in Nr. 55 Ihres Blattes erschienenen mit „Verschlechterung der Milchversorgung“ betitelten Artikel.

Schon vor längerer Zeit wurde ich von der Stadtverordneten-Versammlung zum Milchkontrollleur gewählt und mir dann speziell

der städtische Laden zur Kontrolle empfohlen. Hierbei habe ich verschiedene Mißstände gefunden, welche teilweise abgestellt wurden. Erst als ich darauf hinwies, daß die Milchkannen des Lieferanten Viehhändler Simons nicht geeicht seien, wurde ich auf Antrag des Stadtverordneten Herrn Fleischer beauftragt, bei Herrn Simons das Melken von Zeit zu Zeit zu überwachen, die Milchmenge zu messen und die Kannen zu plombieren. Ich tat darauf gleich in der Sitzung, da meine diesbezügliche frühere Bitte bisher fruchtlos gewesen, den Herrn Bürgermeister wiederholt um einen schriftlichen Ausweis, und da ich denselben nicht erhielt, wurde ich auf dem Büro vorstellig, worauf mir der Ausweis nach einigen Tagen zugestellt wurde. Daraufhin begab ich mich zu Herrn Simons, fand aber das Tor verschlossen; Klingeln war ohne Erfolg. Eine Stunde später war das Tor offen und ich erhielt auf meine Frage, wann gemolken werde, von dem im Hofe beschäftigten Schweizer zunächst keine Antwort. Als dann eine Frauensperson erschien, sagte der Mann: „Um 5 Uhr, wenn zu ist dann müssen Sie warten bis aufgemacht wird. Kommen Sie aber nur ja nicht, wenn der Herr da ist.“ Ich nahm letzteres, wie auch heute noch, als Drohung an und bat daher den Bürgermeister, mir für den folgenden Tag einen Polizisten mitzugeben, um auch bei der Kontrolle einen Zeugen zu haben. Herr Bürgermeister sagte mir: „Herr Simons will den Stall aufgeben und dann hat das ja alles keinen Zweck. Wir wollen warten, bis sich das entschieden hat.“ Die Kontrolle wurde also bei Herrn Simons verhindert, während gegen andre Milchviehhalter strengstens vorgegangen und einige empfindlich gestraft wurden. Was den sonstigen Inhalt des „objektiven“ Berichtes anbelangt, so kann ich dem Herrn Berichterstatter nur etwas mehr von der durch ihn so oft gerühmten „Objektivität“ und dem Herrn Simons nicht weniger Sachkenntnis von der Milchwirtschaft wünschen, wie ich sie nach seiner Ansicht besitze. Herr Simons scheint gerade nicht sehr viel davon zu verstehen, denn fortwährend in benachbarten Zeitungen frisch melkende Kühe anbietet und von diesen, 25 an der Zahl, nur 100—110 Liter Milch liefern kann, der muß doch wohl nicht so großer Fachmann sein; oder sollte doch etwa mehr Lieferbar gewesen sein und man fürchtete daher die Kontrolle? Das will ich doch nicht glauben.

Die im städtischen Laden bis vor zirka 2 Monaten morgens zuerst ausgegebene Milch war, wie das Publikum allgemein klagte, häufig sehr gering. Die Erbenheimer Milch kam erst gegen 3½ Uhr in den Laden und war gut. Die Milch hat sich nach Einführung der Kontrolle gebessert und habe ich in der Stadtverordneten-Sitzung ausdrücklich erklärt, daß die Milch im städtischen Laden jetzt normal sei.

Leider haben wir in den Stadtverordneten-Sitzungen keinen Stenographen, sonst würden die „objektiven“ Berichte wohl öfters anders lauten. Daß Herr Simons wegen der Kontrolle die Lieferung der Milch und hiermit auch seinen Handel aufzugeben beschloß, wage ich zu bezweifeln. Im übrigen wird die allernächste Zukunft wohl lehren, ob hierfür nicht andere Gründe vorliegen.

Auf jeden Fall ist es ein billiges Vergnügen mir persönlich durch die Zeitung und durch den Klatsch im städtischen Laden die Schuld daran zuzuschreiben, daß die Stadt von Herrn Simons keine Milch mehr bekommt. Aber man muß noch mehr tun. Die Regie hat es nicht geschmeichelt durch die zur Bändigung des eventuell pyänen werdenden Publikums im städtischen Laden aufgestellten Polizeibeamten als Urheber der Milchnot darstellen zu lassen und also ein ähnliches Spiel in Szene zu setzen, wie man es gegen zwei unlängst verstorbene frühere Mitglieder des Kollegiums getrieben hat.

Liegt da nicht der Gedanke nahe, daß

in Eltvile Kräfte an der Arbeit sind, die an dem Durcheinander Interesse haben?

Wie dem auch sei, ich habe das Beste gewollt und mein Möglichstes getan, um eine bessere Versorgung zu erwirken und werde auch fernerhin, wo ich nur immer kann, für Vinderung der schweren Not meine ganze Kraft einsetzen, aber nach wie vor eingedenk der Worte:

„Wer die Wahrheit kennt und jaget sie nicht, das ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht.“

Dr. Mercken, Stadtverordneter.

Auch Herr Stadtverordneter Rau übersendet uns auf den Artikel betr. „Milchversorgung“ eine Erwiderung, welcher wir in nachstehendem Auszug mitteilen:

Die „E. N.“ bringen in ihrer Nummer 55 einen Artikel betreffend: „Verschlechterung der Milchversorgung“. Dem genannten Blatte wird vom Rathhaus geschrieben: Herr Händler Simons ist es müde, sich von mir in Stadtverordneten-Sitzungen und im „Rheingauer Beobachter“ als Nichts-Könner oder gar als Betrüger hinstellen zu lassen. Heraus mit der Wahrheit! In welcher Stelle des Stadtverordneten-Berichtes habe ich den Händler Simons genannt? Welches von mir unterzeichnete „Eingefandte“ im Rheingauer Beobachter spricht vom Händler Simons? Wenn vom Rathhaus aus Herr Händler Simons nicht unterstützt wird, von den im Amtsblatt gebrachten Behauptungen den Wahrheitsbeweis zu erbringen, so muß ich erklären, daß hier eine absichtliche amtliche Verleumdung vorliegt, um mich in den Augen meiner Wähler und der übrigen Bürger zu verdächtigen und herabzuwürdigen oder gar aus dem Kollegium herauszuwerfen. Ueber die Ursache der Aufgabe der Milchlieferung des Händlers Simons ist man jetzt allgemein anderer Ansicht als der amtliche Artikelschreiber es darzustellen versucht.

Ich erkläre nochmals ausdrücklich, daß das, was ich bisher in den Stadtverordneten-Sitzungen und in der Öffentlichkeit behauptet habe, auch auf Wahrheit beruht. Ich habe für meine Behauptungen bis jetzt noch immer den Beweis der Wahrheit antreten können.

Es war immer mein Bestreben, mich machtsamer Bürger in gerechter Sache anzunehmen, wenn unsere Verwaltung versagt und werde dies auch weiterhin tun.

R. Rau, Stadtverordneter.

o Eltvile, 17. Juli. (Ende der Kartoffelvorräte.) Vorgestern hat die Stadt die letzten alten Kartoffeln ausgegeben, ihr Bestand ist nunmehr ganz erschöpft. Neue Kartoffeln sind leider auch nicht da; es waren wohl solche für den 15. Juli zugesagt, der Lieferant konnte jedoch infolge der großen Trockenheit keine ernten. Als Ersatz ist der Stadt nunmehr Mehl zugewiesen worden, und es wird — voraussichtlich am kommenden Montag — ein Sonderbrot aus Roggenmehl auf den Kopf ausgegeben werden. In den nächsten Tagen kommen Eier zur Verteilung.

* Eltvile, 17. Juni. (Die Zuckersperre bei mangelnder Eierablieferung.) Die Art und Weise, wie verschiedentlich bei ungenügender Eierablieferung mit der Entziehung des Zuckers verfahren wurde, hat zu zahlreichen Beschwerden Veranlassung gegeben, so daß das Preuß. Landesamt für Nahrungsmittel und Eier nunmehr seine Anordnungen im Interesse eines einheitlichen und übertriebenen Härten vermeidenden Vorgehens durch die Behörden dahin ergänzt hat, daß nur solchen Hühnerhaltern der Zucker vorenthalten werden darf, welche schuldhafterweise erheblich mit ihrer Ablieferung im Rückstand sind. Die vorenthalte Zuckermenge muß im übrigen im angemessenen Verhältnis zur Menge der rückständigen Eier stehen. Vor der Beschränkung der Zuckerverföhrung hat eine sorgsame Prüfung darüber zu erfolgen, ob

tatsächlich die Voraussetzungen für eine solche Maßnahme vorliegen. Die Entziehung des Zuckers soll sich keineswegs erstrecken auf den zur Verteilung kommenden Einmachezucker, sowie auf den Zucker, der Kleinkindern, werdenden Müttern und stillenden Frauen, sowie Kranken zu gewähren ist. Ferner darf nur ein Teil der Mundzuckerration versagt werden.

* Eltvile, 16. Juli. Von jetzt ab wird an Sonntagen von Eltvile nach Wiesbaden ein neuer Personenzug eingelegt. Ab Eltvile 8 Uhr 22 Min. abends, Wiesbaden an 8 Uhr 55 Min., als Entlastung für den von Eltvile um 8 Uhr 34 Min. abgehenden jahresplanmäßigen Zug, der um 9 Uhr 5 Min. in Wiesbaden eintrifft.

* Eltvile, 14. Juli. Der Schnellzugsverkehr auf kürzere Strecken bis zu 75 Kilometer wird vom 15. Juli ab versuchsweise wieder freigegeben unter Vorbehalt der Aufhebung dieser Verordnung, wenn Schwierigkeiten dadurch entstehen.

* Aus dem Rheingau, 13. Juli. Zur Regelung des Verkehrs mit Frühkartoffeln hat der Kreis- und unterm heutigen Tage folgende Anordnung erlassen: 1. Frühkartoffeln im Sinne dieser Anordnung sind alle diejenigen Kartoffeln, die vor dem 15. August dieses Jahres geerntet werden. Sie dürfen nur geerntet werden, nachdem sie ihre volle Reife erlangt haben. 2. Die Erzeuger von Frühkartoffeln im Rheingaukreis sind verpflichtet, alle Frühkartoffeln an den Kreis-Landwirtschaftsverband des Rheingaukreises zu verkaufen, auf die sie nicht zur Ernährung in der eigenen Wirtschaft bis zum 1. Oktober d. J. Anspruch haben. Jede Veräußerung von Frühkartoffeln, die zur menschlichen Ernährung geeignet sind, ist verboten. 3. Der Handel mit Frühkartoffeln im Rheingaukreis — abgesehen von dem Weiterverkauf der von dem Kreis-Landwirtschaftsverband erworbenen Kartoffeln durch die Gemeinden — ist nur mit Genehmigung des Kreis-Landwirtschaftsverbandes gestattet. 4. Auf Verlangen des Kreis-Landwirtschaftsverbandes haben die Erzeuger die Ernte ihrer Frühkartoffeln innerhalb einer angemessenen Frist auszuführen. Sie haben ferner innerhalb sechs Tagen nach Veröffentlichung dieser Anordnung die Größe der mit Frühkartoffeln bestellten Fläche, den mutmaßlichen Ertrag und die als Speise- und Saatkartoffeln für die eigene Wirtschaft beanpruchte Menge der Gemeindebehörde ihres Wohnortes anzuzeigen. Die Erzeuger sind verpflichtet, die Anfuhr der Frühkartoffeln nach der nächsten Bahnhstation oder einem gleichweit entfernten anderen Ort unentgeltlich auszuführen. 5. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

* Wiesbaden, 15. Juli. (Erschossener Wilderer.) Der Schneider August Diesendach wurde bei Medenbach von einem Forstbeamten beim Wildern überrascht und durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er während der Ueberführung nach dem Krankenhaus Wiesbaden starb.

Wiesbaden, 15. Juli. (Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.) Am 25. November v. J. wurde die Inhaberin des Kaffeehauses Gret dahier in ihrer Küche ermordet. Es fehlten etwa 700 Mark in Bargeld und verschiedene Kostbarkeiten. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich gleich auf den Gefreiten beim hiesigen Ersatzbataillon der 80er, Michael Krapczak, der viel in dem Lokale verkehrte und einige Tage vorher aus der Militärhaft entsprungen war. Heute stand Krapczak vor dem Mainzer Kriegsgericht unter der Anklage des Raubmordes, sowie einiger anderer Straftaten. Er wurde verurteilt u. a. wegen Fahnenflucht zu zwei Jahren Gefängnis, wegen Raub und Diebstahl zu 11 Jahren Zuchthaus, wegen vorsätzlicher, aber nicht mit Ueberlegung ausgeführter Tötung zu lebenslänglichem Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere und dauerndem Ehrverlust. Krapczak hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Dom Lande, 15. Juli. Die von dem Reichskommissar in Aussicht gestellten geringen Zufuhren an Hausbrandkohlen dürften im kommenden Winter zu einer Kohlennot führen. Anstelle von Kohlen soll das Publikum Fehen- oder Gaskoks erhalten. Der größte Teil der ankommenden Koks mengen besteht aus Grobkoks und ist deshalb zur Verfeuerung in den hier üblichen Defen-

und Herd-Systemen nicht ohne weiteres verwendbar. Um die praktische Ausnutzung der ganz unvermeidlichen Koksheizung jedoch zu gewährleisten, empfiehlt es sich, mit Holz vorzuheizen und alsdann den Koks nachzuliegen, da dieser zur Verbrennung eines starken Zuges bedarf. Nur auf diese Weise ist es möglich, die vorteilhafte Verwendung der Koks mengen in jedem Haushalte durchzuführen. Es kann nur dringend die Abnahme von Koks und die frühzeitige Versorgung mit Holz empfohlen werden.

* Frankfurt a. M., 13. Juli. (Ohne Kartoffeln!) In der nächsten Woche gibt es keine Kartoffeln seitens der städtischen Lebensmittelversorgung, für die fehlenden Kartoffeln werden pro Kopf 250 Gramm Kartoffelgrieß ausgegeben. Was Familien, die keine Kartoffeln mehr haben — und das sind wohl 99 Prozent aller Frankfurter Haushaltungen — mit dem halben Pfund Kartoffelgrieß bei der Kürzung der Brot ration anfangen sollen, das ist eine der vielen Preisfragen unseres Ernährungs wesens, auf die es keine Antwort giebt. Zu der Verkürzung der Brot rationen kommt der Preiswucher mit Gemüse und die Zurückhaltung des Obstes. Viele Familien sind auf die Zufuhren ihrer Angehörigen aus dem Felde angewiesen. Dem Publikum wird immer gesagt, daß ausreichend Ersatznahrungsmittel bei Kürzung oder periodischem Wegfall der wichtigsten Nahrungsmittel gewährt würden. Ist ein halbes Pfund Kartoffelgrieß „ausreichender Ersatz“ für die fehlenden Kartoffeln? Wo bleiben Teigwaren, die noch in großen Mengen vorhanden sind, wo bleiben Dauerfleischzulagen, Gemüseserven und sonstige Lebensmittel, mit denen man der Einwohner-schaft über die gegenwärtige kritische Periode hinweghelfen könnte? Demnächst kommen die schmalen Fleischrationen wochenweise in Wegfall, heute heißt es aber schon, es würde dann nicht an ausreichendem Ersatz fehlen. Jetzt muß die Mäcke zugestopft werden. Ende August haben wir wieder Kartoffeln, jetzt aber fehlt das Fundament der Ernährung und deshalb muß Gewährung von Mehlaufzählungen aus den Reserven gefordert werden, aus denen die österreichischen Zuschüsse gegeben wurden. Wir gehen einer guten Ernte entgegen, deshalb sollte unbedenklich ein übriges getan und der großstädtischen Bevölkerung das Durchhalten in einer zwar kurzen, dafür aber umso schwierigeren Periode nicht bloß auf dem Papier ermöglicht werden. Daß die Stadt diese Forderung von sich aus nicht zu erfüllen vermag, wissen wir, aber sie hätte in Erwartung dieser Dinge in Berlin den stärkeren Druck geltend machen sollen. Was hier die „Zsfir. Nachr.“ fordern gilt nicht nur für Frankfurt, sondern auch für eine Reihe anderer Großstädte und kleinerer Gemeinden.

Verchiedenes.

Deidesheim, 15. Juli. Die Grippe hat in unserer Gemeinde innerhalb einer Woche zwei Opfer gefordert. Die an Lungenentzündung Verstorbenen waren vorher kräftige, gesunde Männer in den dreißiger Jahren.

Frei-Weinheim, 14. Juli. Ein Opfer der Grippe wurde der Armierungssoldat Karl Eckhard von hier. Der 38 Jahre alte Mann lagte morgens über Unwohlsein, ging aber doch zu seinem etwa 2 Stunden entfernt stehenden Arbeitskommando. Dort verschlimmerte sich sein Zustand so rasch, daß er schon am nächsten Tage starb. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit 6 unversorgten Kindern.

* Budenheim 15. Juli. (Schloß Waldhausen.) Das vor einigen Jahren mit Millionenaufwand erbaute von Waldhausen'sche Schloß und die darum liegenden Waldungen stehen dem Bernehmen nach zum freiwilligen Verkauf. Der Besitzer hält sich seit längerer Zeit in der Schweiz auf. Das Schloß ist unbewohnt.

* **Pirmasens, 12. Juli.** (Handwerker und Offizier.) Auf Grund des Künstlerparagraphe legte der aus Siegen i. W. stammende Schuhmacher Josef Schönebach das Einjährigen-Examen ab und wurde hierauf zum Leutnant befördert. Die Prüfungsarbeit bestand in der Herstellung eines Paares orthopädischer Schuhe.

* **Dresden, 14. Juli.** (Reiche Spenden.) In Dresden spendete eine ungenannte Frau 125 000 Mk. zugunsten der Jugendfürsorge und eine Frau Käufer 110 000 Mk. zum Besten von Krieger.

* **Militärische Verwendung von deutschen Soldaten, die aus der Kriegsgefangenschaft entflohen sind.** An das königliche preussische Kriegsministerium hatte der Reichstagsabgeordnete Felix Macquart eine Anfrage gerichtet, die die deutschen Soldaten betraf, die aus der feindlichen Kriegsgefangenschaft entflohen sind. In vielen Fällen haben die braven Soldaten bei der Gefangennahme dem feindlichen Staate ihr Ehrenwort geben müssen nicht mehr gegen ihn zu kämpfen. Ihr Leben würde gefährdet werden, wenn sie wiederum in die Gewalt des feindlichen Staates gelangen würden. Das königliche preussische Kriegsministerium hat auf diese Anfrage folgende Antwort gegeben: „Durch einen Erlass vom 8. April 1918 ist angeordnet worden, daß diejenigen wehrpflichtigen Personen, die sich durch Flucht der feindlichen Gewalt entzogen haben, nur auf ihren Wunsch an der Front verwendet werden dürfen; im

übrigen sind sie, solange der Kriegszustand zwischen Deutschland und dem betreffenden Staate besteht, im Meere nur im Heimats- und Etappengebiet, in dem Generalgouvernement und der Militärverwaltung Rumänien zu verwenden.“

In welchem Lande sind die Lebensmittel am teuersten? Das schwedische Handelskollegium hat eine Zusammenstellung der augenblicklichen Lebensmittelpreise unter besonderem Bezug auf die Nahrungsmittel in einer ganzen Reihe von Ländern gemacht, aus der ungefähr folgendes hervorgeht: Die härtesten Preissetzungen haben ohne Zweifel in Österreich stattgefunden. In Deutschland, wo das Niveau der Lebensmittelpreise seit Kriegsbeginn viel niedriger gelegen hat, als in Österreich, scheint sich von Dezember 1916 bis Mai 1917 eine Steigerung geltend gemacht zu haben; aber bereits im März 1917 hatte Deutschland weniger unter hohen Preisen zu leiden, als die italienischen Industriezentren, in denen sie zu besagter Zeit ungeheurer war. Abgesehen von diesen Ländern steht unbedingt Norwegen an der Spitze, sowohl was Lebensmittelpreise anbetrifft, wie bezüglich der allgemeinen Lebenssteuerung. Beim Jahreswechsel 1916/17 war zwar Großbritannien ebenso schlimm daran wie Norwegen; jetzt aber haben sich die Verhältnisse zum Nachteil des Landes entwickelt. Auf ungefähr dem gleichen Niveau stehen Schweden, Frankreich und die Schweiz. Innerhalb Europas scheinen die Niederlande am wenigsten unter den Zeitverhältnissen zu leiden. Am billigsten lebte man Ende 1916 in den Vereinigten Staaten; jedoch hat jetzt Australien deren Platz eingenommen. Dort betrug nach den letzten Angaben die Preissteigerung für Lebensmittel 20 Prozent, während die Niederlande, die an zweiter Stelle kommen, 12,3 Prozent aufzuweisen hatten.

*

Raffaelsche Landesbank

Bei der Raffaelschen Sparkasse haben die Spareinlagen im abgelaufenen Halbjahr eine Zunahme von 34 Millionen Mark zu verzeichnen, obgleich 9 Millionen Mark Einlagen zur Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe verwendet worden sind. Voraussichtlich wird also das Jahr 1918 in Bezug auf die Zunahme der Spareinlagen das bisher günstigste Jahr 1917 noch erheblich übertreffen.

Ablieferung von Kerzenleuchtern an Klavieren

Nach einer amtlichen Mitteilung der Metall- und Rohstoffwirtschaftsstelle sind auch die Kerzenleuchter von vermierten Klavieren enteignet und abgeliefert. Zur Ablieferung ist der jeweilige Besitzer, d. h. also der Mieter, verpflichtet. Auch Kerzenleuchter an Klavieren, die zu Unterrichtszwecken dienen, können in keinem Fall von der Ablieferung zurückgestellt werden.

Erhöhung der Druckpreise

Der Tarifsausschuss der Deutschen Buchdrucker hat in Verfolg der gewährten Teuerungszuschläge an die Gehilfen eine weitere Erhöhung der Druckpreise um 25 Prozent ab 1. August und um weitere 15 Prozent ab 1. Dezember beschlossen.

Nein Zeitungskalender

Die Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe gibt schon jetzt bekannt, daß die Beifügung von Kalendern oder auch der Abdruck des Kalenders im Rahmen des Blattes wegen der Papierknappheit auch in diesem Jahre verboten und die Uebersetzung dieses Verbotes unter strenge Strafe gestellt ist.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Donnerstag, 18. Juli. Gemitterneigung, wechselnde Bewölkung, zeitweise Abkühlung.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben, guten Mutter und Grossmutter

Frau Barbara Wenz,

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Adam Schwank.

ELTVILLE, den 14. Juli 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Montag, den 15. cr., gegen 9 Uhr abends, erlöste ein sanfter Tod meinen Onkel

Herrn Weinändler

Wilhelm Honders

von seinem schmerzlichen Leiden.

Gemäss dem Wunsche des Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt.

ELTVILLE, den 16. Juli 1918.

Johannes Jakobus Honders.

Nymegen (Holland).

Ziegenmilk

gegen Futter abzugeben

Wörthstr. 2.

Mädchen

od. Monatsfrau gesucht.

Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Ein Zimmer, Küche

und Zubehör

sofort zu vermieten.

Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Bei meinem Scheiden von Eltville ist es mir Herzens- Bedürfnis, auch denjenigen, von denen mich persönlich zu verabschieden nicht mehr möglich gewesen ist, einen herzlichen Abschiedsgruss, ein

„Gott befohlen!“

zuzurufen.

ELTVILLE, den 15. Juli 1918.

Anna Freifrau von Fircks.

Sehr wichtig!

Bei den enorm hohen Waren-Preisen, insbesondere für Wein, Lebensmittel und Fabrikate aller Art, ist bei Versendungen durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstigen Beförderungsmittel (Fuhre) die

Versicherung

gegen Diebstahl, Bruch, Leckage und Verlust

unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatz-Ansprüchen haften die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchstbetrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien u. zeitgemässe Bedingungen durch

Jakob Burg, Eltville am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Reise-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.

Auskünfte bereitwilligst.

Tüchtige Monatsfrau

per 1. August für die Kinderkrippe gesucht. Anmeldung bei Frau Sophie Butz, Eltville.

Wir suchen einen jung. Bürodiener.

Rheingau Elektrizitätswerke Aktiengesellschaft.

Ein guterhaltener Einspänner-Leiterwagen zu kaufen gesucht.

Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Freundliche 2—3 Zimmer-Wohnung (2 Personen) per 1. Oktober gesucht.

Körner, Taunusstr. 6.

1. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

zugleich Anleitg. z. Beigeb. 2. Selbstherst. v. Zigaretten, Zigaretten, Kautabak ohne Hilfsmittel.

3. Pflege der angebauten Tabakpflanzen und verarbeiten zu

Rauchtabak.

4. Verarbeiten von Blättern und Blüten zu Tabakersatz;

leichte Anleitungen, jede 90 Bg.

Beize für Tabak und Ersatz

(ähnlich Parinasgeschmack) leicht 1.90 Mk. Mittel 2.50 Mk., stark 2.90 Mk. Jede Packung reicht für 5 Pfund Tabak.

6. Weller, Rösrahl (Rheinland).